Zeitschrift: Infos & Akzente

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 9 (2002)

Heft: 2

Artikel: Das PECARO-Projekt : ein Rahmenlehrplan für die französischsprachigen Kantone

Autor: Maradan, Olivier

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-917461

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das PECARO-Projekt

Ein Rahmenlehrplan für die französischsprachigen Kantone

Die französsischsprachigen Kantone haben ein umfangreiches und ehrgeiziges Projekt in Arbeit: Sie entwickeln zur Zeit einen Rahmenlehrplan für die Volksschule. Der Autor beschreibt Hintergründe und Ziele von PECARO.

Von Olivier Maradan

Regionale und kulturelle Identität, Zugehörigkeit zu einer sprachlichen Minderheit und für einige Kantone beschränkte Mittel bilden die Grundlage der interkantonalen Zusammenarbeit in der Suisse Romande. Angefangen vor bereits ungefähr 130 Jahren als Gedankenaustausch, entwickelte sich im Laufe der Jahre eine erfolgreiche Koordination, die inzwischen eine lange Geschichte hat. Einzelne Interessengemeinschaften, Anfragen von Lehrergewerkschaften und die Initiative der Verantwortlichen der Primarschullehrkräfte führten ab 1969 zur Entwicklung eines gemeinsamen Lehrplans für die französischsprachigen Kantone. In den Jahren 1972 bis 1986 entstanden sukzessive die Lehrpläne für die obligatorische Schulzeit – im Jahre 1992 auch derjenige für den Kindergarten.

Seit der Entstehung dieser Lehrpläne haben sich diverse Schulfächer und ihre Didaktiken weiter entwickelt und wurden umstrukturiert. Neue Fachgebiete haben sich heraus kristallisiert, andere haben an Bedeutung verloren. Zudem hat die Produktion mannigfaltiger gemeinsamer Lehrmittel die Entwicklung voran getrieben. Die Lehrpläne sind heute veraltet. Ihre Weiterentwicklung wurde vernachlässigt. Konfrontiert mit pädagogischen und strukturellen Veränderungen in der Primar- und/oder Sekundarschule mussten sich in den letzten Jahren einige Kantone mit der Erarbeitung neuer Lehrpläne befassen. Federführend waren dabei die bevölkerungsreichen Kantone Waadt und Genf.

Die Entscheidung für einen Rahmenlehrplan

Bei allen Partnern hat sich in den letzten Jahrzehnten die Überzeugung durchgesetzt, dass eine Revision des Lehrplans für die obligatorische Schulzeit unbedingt nötig ist. Nachdem man im Bereich der Sekundarstufe II Instrumente für die Harmonisierung geschaffen hatte und als man in den Kantonen der Deutschschweiz und in der EDK von Treffpunkten zu sprechen begann, entschieden sich die Erziehungsdirektionen der frankophonen Kantone für einen gemeinsamen Rahmenlehrplan (PECARO – *Plan d'études cadre romand*). Darin sollten auch diejenigen Erwartungen integriert sein, die am Ende des zweiten, des sechsten und des neunten Schuljahres erreicht werden müssen. Das Mandat für die Entwicklung eines solchen Rahmenlehrplans wurde im Februar 2000 der CIIP (*Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin*) anvertraut.

Der Rahmenlehrplan versteht sich als offizielles Steuerungsinstrument, welches die Ziele und die generelle Orientierung der schulischen Bildung präzisiert und die pädagogische Zielsetzung bestimmt, die für alle Schülerinnen und Schüler gilt. Gleichzeitig erlaubt der Rahmenlehrplan die Definition kantons- bzw. schulspezifischer Ziele ohne die Harmonisierung zu gefährden. Wie Beispiele in der Schweiz und im Ausland zeigen, kann ein solcher Rahmen sehr unterschiedlich ausgestaltet werden.

In der Romandie gibt es drei Varianten für die Nutzung des gemeinsamen Rahmenplans durch die Kantone:

- Ein Kanton entscheidet sich für die Anpassung des kantonalen Lehrplans an PECARO. Er übernimmt die nötigen Anpassungen und garantiert die Weiterentwicklung der eigenen Lehrpläne unter Berücksichtigung des Rahmenlehrplans.
- Ein Kanton entscheidet sich, die Kompetenzen für die Ausarbeitung der Lehrpläne aufgrund des Rahmenlehrplans und der kantonalen Vorgaben den Schulen zu überlassen.
- Mehrere Kantone entscheiden sich, die Ausarbeitung der Lehrpläne nicht im Alleingang zu tätigen: sie schliessen sich in interkantonalen Arbeitsgruppen zusammen und nehmen die Arbeit gemeinsam in Angriff.

Kleinere Kantone möchten – verständlicherweise – mehr als nur einen Rahmenlehrplan, den sie anschliessend noch konkretisieren müssten. Die Kantone Genf und Waadt sind bereit, ihre aktuellen Lehrpläne im Rahmen eines interkantonalen Modell anzupassen. Sie erwarten eine genaue Bestimmung der wesentlichen Ziele und Inhalte.

Der aufmerksame Leser wird es verstanden haben: PECARO wird also nicht das

Mittel sein, das es der Lehrkraft erlaubt, den Unterricht für den nächsten Tag oder für vierzehn Tage später vorzubereiten. Seine Funktion besteht in erster Linie darin, Personen und Gremien, die Lehrpläne und Lehrmittel entwickeln und ausarbeiten sowie Schulverantwortlichen einen Rahmen zu bieten. Für die Lehrkraft, vom Kindergarten bis zum Ende der Sekundarschule I, hat der Rahmenplan eher eine kartographische Funktion, der Lernvorgänge skizziert und Kontinuität und Unterbrechungen visualisiert.

Der Rahmenlehrplan trägt dazu bei, zu erkennen, wo ein Lernziel im Bildungsgang zu situieren ist. Eine vereinfachte Version des PECARO wird Eltern sowie Schülerinnen und Schüler über das Leitbild und die Aufgaben der Volksschule informieren.

Wir können sagen, dass PECARO ein kartographisches System mit einem grossen und einem mittleren Massstab ist – zudem ausgestattet mit einem Kompass und einem Höhenmesser. Ein mittlerer und ein grosser Massstab ist deshalb nötig, weil PECARO einerseits das Wesentliche der schulischen Ausbildung über zehn bis elf Jahre vorgibt und andererseits Lernziele für die jeweiligen Zyklen präzisiert. Die Feinplanung innerhalb dieser Zyklen wird jedoch daraus nicht ersichtlich. Als Kompass gibt PECARO die Richtung der Finalitäten an. Als *Höhenmesser* zeigt es die verschiedenen Niveaus an, die Schülerinnen und Schüler erreichen sollen.

RÔLE ORGANISATEUR DU «PECARO» EN SUISSE ROMANDE

PLAN D'ETUDES CADRE ROMAND

- Déclaration politique de la CIIP
- Projet éducatif, pédagogique et didactique
- Domaines de formation générale, discipl. et transv.
- Objectifs prioritaires d'apprentissage & attentes

		PLAN D'ETUDES	MOYENS D'ENSEIGNEM.	SCENARIOS DIDACTIQUES + EVALUATION	FORMATION DES ENSEIGNANTS	RECHERCHE et ANALYSE
CIIP	Organe intercantonal de contrôle et de régulation					
	Organe intercantonal de maintenance et développement	Maintenance et développement du plan cadre + certains développem. curriculaires	Réalisations intercantonales	Propositions de concepts et processus	Développem. de concepts et d'éléments de formation	Lancement ou coordination de projets et développem. d'instruments d'analyse
CANTON	Commission cantonale des programmes	Développements curriculaires cantonaux	Réalisations cantonales	Elaboration de système, règlements et instruments	Plans et pratiques de formation initiale et continue	Conduite de projets et développem. d'instruments d'analyse
ETABLISSEMENT	Groupes d'enseignants Commissions de domaines	Développements curriculaires d'établissement	Recherche, production et usages de ressources	Pratique et communication	Projets et pratiques de formation continue	Analyses et évaluations internes

Eine curriculare Vision

Im Gegensatz zu den Lehrplänen der siebziger Jahre, welche die schulischen Inhalte einzeln auf die Schuljahre verteilten, soll PECARO die Grundlage einer gemeinsamen Unterrichts- und Erziehungskultur über die ganze Schulzeit sein. Grundlage ist die offizielle *Deklaration über die Zielsetzungen und Erziehungsabsichten der öffentlichen Schule*, die vom CIIP am 18. November 1999 angenommen wurde.

Der Rahmenlehrplan ist eine Art allgemeines Pflichtenheft für die obligatorische Schulzeit und soll auch konzeptuelle Einflüsse auf die Grundpfeiler des Schulsystems haben, im Sinne eines Curriculums, das im obenstehenden Schema veranschaulicht wird.

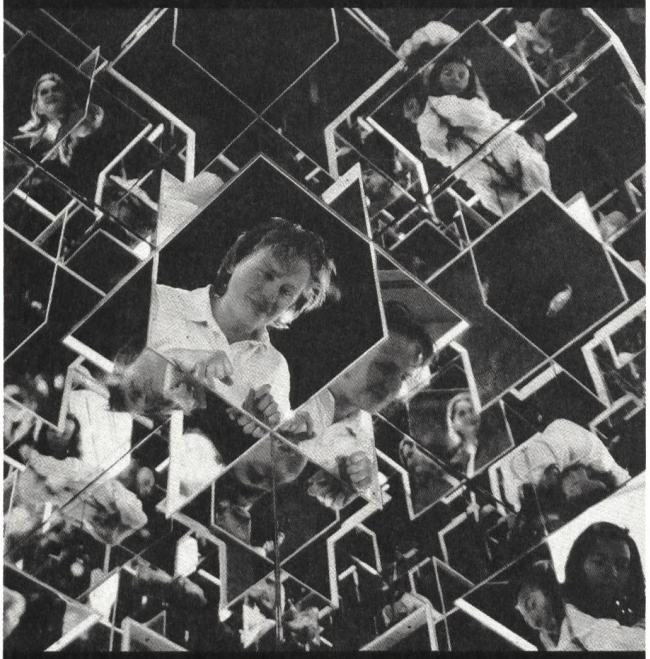
Die Erwartungen an die einzelnen Zyklen

Ausgehend von einem globalen Bildungsprojekt, das die Unterrichtsinhalte Disziplinen, allgemeinbildenden oder transversalen Fachbereichen zuweist, zählt PECARO für jeden Bereich übergeordnete Bildungsziele auf, die sich für jeden Zyklus in einem spezifischen Gefäss finden. Diese Ziele müssen die wesentlichen Inhalte festlegen und strukturieren und gleichzeitig die erwarteten Fortschritte der Schülerinnen und Schüler formulieren. Sie müssen unmissverständlich zu den präzisierten Anforderungen eines Zyklus führen.

Wer greift, begreift.

Phänomene sind ideale Wegbereiter des Verstehens. Den Dingen durch Eingreifen und selbständiges Mittun auf die Spur kommen, schafft Vertrauen. Über 500 spielerisch-lehrreiche «Phänobjekte» laden im Technorama zum Nach- und Weiterdenken ein.

Neu: **«Spiegeleien»**
(Sonderausstellung vom 26.4.02 bis 5.1.03)
Obwohl sie zum Alltäglichsten gehören, bergen Spiegel immer noch manches Rätsel. «Spiegeleien» machen ganz einfach deshalb besonders neugierig, weil wir Dinge über das erfahren, was uns am meisten interessiert: uns selber!



Gruppen von Lehrkräften bieten wir gegen Voranmeldung Kurzeinführungen mit Tipps zum «Lernen an und mit Phänomenen im Technorama».

Offen Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr; an Feiertagen auch montags geöffnet

Autobahnausfahrt A1 Oberwinterthur
Bus Nr. 5 ab Hauptbahnhof Winterthur

Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur
Tel. 052 243 05 05 / www.technorama.ch

TECHNORAMA

Gewerbemuseum Winterthur

DAS LIEGENGELASSENE
SPUREN INDUSTRIELLER ARBEIT
Bis 22. September 2002

Fundstücke aus stillgelegten Fabrikgeländen und Erinnerungsstücke an eine eben erst vergangene Industriekultur.

aufgehoben.ch:
Winterthurer Lehrlinge befragen Zeitzeugen und sammeln persönliche Objekte zur Arbeitswelt. Im Internet auf www.aufgehoben.ch. und ab 7. September im Museum.

Öffentliche Führung:
So, 25.8, 11 Uhr, mit Heinz Niederer

MATERIALMUSTERSAMMLUNG
Bis 13. Juli 2003

Holz, Holzwerkstoffe, Papier, Leder, Glas, Keramik, Fasern, Stein und Kunststoffe. Herkunft, Eigenschaften und Verwendungszweck von rund 400 Werkstoffen.

Für Schulen:
Workshops für Schulklassen (Mittelstufe):
3.-27. September 2002
6 verschiedene Materialkisten für den selbständigen Ausstellungsbesuch mit der Klasse
Dokumentation für Lehrer/innen Fr. 10.-
Materialwürfel Fr. 7.- bis 47.-
Publikationen zum Thema in unserem Shop

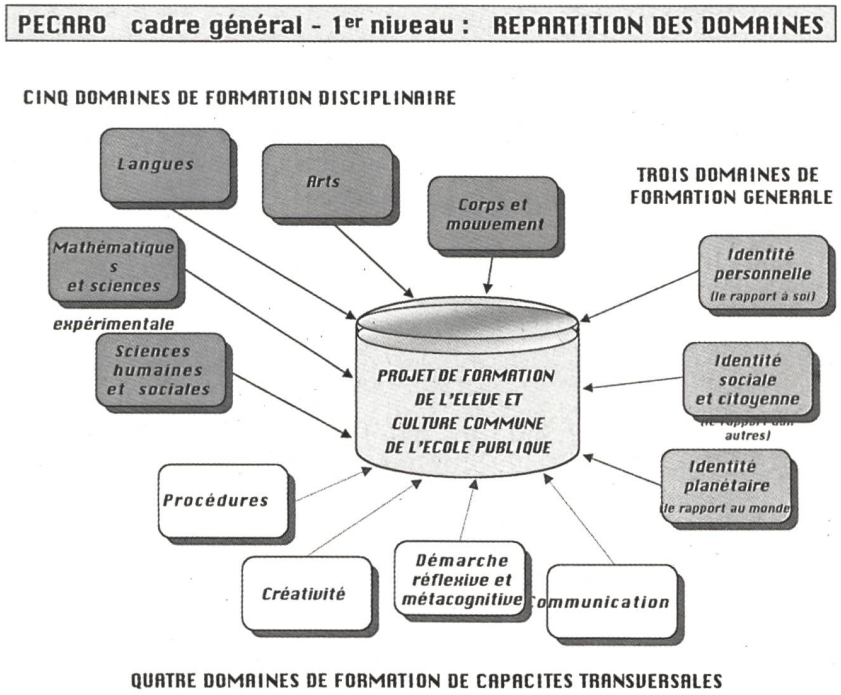
UHRENSAMMLUNG KELLENBERGER
Permanente Ausstellung

Für Schulen:
Führungen (Unterstufe): Von der Sonne zur Uhr (auf Anfrage)

Öffnungszeiten:
Di bis So 10-17 Uhr, Do 10-20 Uhr
Montag geschlossen, Eintritt frei

Gewerbemuseum Winterthur
Kirchplatz 14, 8400 Winterthur
Telefon 052 267 51 36
e-mail gewerbemuseum@win.ch
www.gewerbemuseum.ch

GEWERBEMUSEUM



Drei Prinzipien sollen unerwünschte Effekte eines Erwartungssystem verhindern:

- Die Erwartungen präzisieren das Wesentliche an Wissen und Kompetenzen im Hinblick auf die wichtigsten Ziele einer Bildungsperiode.

Es gilt, auf explizite Weise, die unbedingt notwendigen Elemente zu bestimmen. Die Schule muss deren Aneignung bei jedem einzelnen der ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler garantieren können. Der Rahmenlehrplan ist somit eine wichtige Orientierungshilfen für jeden behandelten Bereich und jeden Zyklus. Es geht also nicht darum, eine ausführliche exklusive Liste der Kenntnisse und des Knowhows aufzustellen.

- Die Erwartungen kommen in der Beschreibung von Lernsituationen zum Ausdruck, die Schülerinnen und Schüler bewältigen können, wenn sie das erworbene Wissen und andere Ressourcen mobilisieren.

Es gilt, diejenigen Probleme zu veranschaulichen, die ein Schüler oder eine Schülerin – mit Hilfe des erworbenen Wissens während eines Zyklus – zu lösen fähig sein muss. Der Rahmenlehrplan gibt Anhaltspunkte für das Abrufen des Wissens und das Prüfen von Kompetenzen. Es geht nicht darum, ein geschlossenes System mit gemeinsamen Prüfungen zu produzieren, das am Ende eines Zyklus einem Schlussexamens entspricht.

- Die Erwartungen setzen nicht den Horizont der Bildungsziele fest, sondern das garantierte Grundwissen für alle Schülerinnen und Schüler. Sie legen eine pädagogische Differenzierung im Unterricht nahe.

Indem die Ziele in jedem Bereich und jedem Zyklus definiert werden, präzisiert die Schule Basiswissen und Basiskompetenzen, welche sie bei allen Schülerinnen und Schülern auszubilden versucht. Das erklärte Ziel einer jeden Schule ist es jedoch, über diese Grundziele hinauszukommen. Die Schule verpflichtet sich gegenüber den Schülern, den Eltern und dem nachfolgenden Zyklus. Sie unternimmt konsequent alle Anstrengungen einer differenzierenden Pädagogik und ist wachsam, dass auch lernschwache Schülerinnen und Schüler das Basiswissen erlangen.

Im Hinblick auf Schülerinnen und Schüler bedeuten diese Prinzipien, dass es sich die Institution Schule nicht erlauben kann, weder sich mit dem Basiswissen zufrieden zu geben noch dieses Basiswissen nicht zu erreichen.

Die nächsten Schritte

Das Projekt PECARO vereint heute mehr als 250 Personen, die in verschiedenen Bereichen aktiv sind. Diese Personen verteilen sich auf Pilot-, Ausarbeitungs-, Referenz- und Konsultationsgruppen. Die definitive Version des PECARO soll im Sommer 2003 bei CIIP hinterlegt werden – begleitet von einem Bericht, welcher Empfehlungen und Handlungsdirektiven für die Umsetzung beinhaltet.

Danach ist die Politik gefordert. Sie muss die nötigen Massnahmen für das Bekanntmachen des Rahmenlehrplans in den Kantonen treffen und den weiteren Projektverlauf bestimmen. Diese Arbeit wird sicher von intensiven Diskussionen in den sieben Kantonen begleitet werden. Am Ende dieser Phase wird es möglicherweise Anpassungen geben – dann hoffen wir auf eine formelle Annahme des PECARO im Laufe des Jahres 2004.

Parallel dazu werden bis dann gesamtschweizerische Harmonisierungsarbeiten für den obligatorischen Schulbereich stattgefunden haben. Sicher gilt es dann auch, PECARO im gesamtschweizerischen Rahmen umzusetzen.

Olivier Maradan ist von der CIIP beauftragter Projektleiter des PECARO-Projektes.

Aus dem Französischen von Marie-Louise Bossart.